

Pirawarth

Beschreibung:

Der mit „G P W“ und der Jahreszahl 1846 bezeichnete Grenzstein steht im Traunwald südlich von Bad Pirawarth und westlich von Großschweinbart in der Flur (Riedname) Marienthal laut franziszeischem Kataster. „G P W“ steht für die „**G**emeinde **P**irawarth“, die an den Stein angrenzend Waldbesitz hat.



Foto: Christoph Twaroch

Historie:

Was Pirawarth vor so vielen Ortschaften in weiter Umgebung auszeichnet, ist die hiesige schon seit vielen Jahrhunderten gekannte und vielfach bewährte Mineralquelle, welche vorzüglich seit den letztvergangenen zehn Jahren sich eines immer wachsenden Zuspruches zu erfreuen hat, wobei den hiesigen Einwohnern, durch Vermiethung ihrer Wohnungen an Badegäste, ein erheblicher Gewinn erwächst.

Diese sowohl beim Trinken als Baden höchst wirkungsreiche Quelle enthält nach der neuesten chemischen Analyse, nebst etwas freier Kohlensäure, folgende fixe Bestandtheile: als kohlensaures Eisenorydul, kohlensaures Manganoxydul, kohlensaures Lythium, kohlensauren Stronzian, kohlensauren Kalk, salzsaures Natrum, salzsaure Magnesia und kiessaure Thonerde, und reiht sich somit den Eisenbrunnen besten Rufes an, indem sie auf den menschlichen Organismus allgemein stärkend, Leben aufregend wirkt, weshalb sie vorzüglich bei allen auf schwäche beruhenden Beschwerden, insbesondere aber bei Frauenkrankheiten vom besten Erfolge sich zeigt; dabei ist ein großer Vorzug dieses Wassers, daß es sich in Krügen lange aufbewahren und weit versenden läßt, ohne seine innere Wirksamkeit und selbst seine äußeren Eigenschaften, als die der krystallinen Klarheit, des Geruchs und Geschmacks zu verlieren.

Quelle: Schweickhardt, Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, durch umfassende Beschreibung aller Burgen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten, C., C., topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearb., und nach den bestehenden vier Kreisvierteln gereiht, Wien 1831, 104.

Lage:

